Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 37

Artikel: Von Wäldern, Quellen und Flüssen

Autor: Ehrismann, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Von Wäldern, Quellen und Flüssen

I

Wenn viele junge Rebellen und noch mehr alte Politiker nicht auf Holzwegen gingen, wären unsere Wälder reicher (Rehe wohnten geschützter, und lieblicher sängen die Vögel), denn der Verschleiß an gesunden Hölzern ist ungeheuer. Kahlschläge aber verändern das Klima: wir vereisen.

II

Aus den Quellen ihrer eigenen Erde fließt der Reichtum in die Taschen fern wohnender Oelmillionäre. Die Arbeiter an den Bohrtürmen und auch die Indios in den Kupferminen sind arm. Landlose hungern. Werden sie einst, wenn sie sterben, für die letzte Oelung genug Oel haben, oder brauchen sie dann, ehe sie tot sind, auch dieses Oel nicht mehr hoffend auf eine schmale Grube Erde für ihre Knochen?

III

Wälder atmen. Quellwasser ist klar und rein. Der Haushalt der Natur, sagt man, sei wunderbar eingerichtet, und verweist auf den Gesundheitsund Sterbedienst der Wildtiere in Afrika oder irgendwo. Wo denn sind die Haushalthilfen der Flüsse und Seen, ehe die Seen Kloaken und die Flüsse zum toten Rhein für Millionen Fische werden? Wo denn sind die Haushalthilfen der Wälder (Lungen seien sie unserer Städte), ehe sie zu Papier und Betonverschalungen gekocht und zerschnitten werden? Von Wäldern, Quellen und Flüssen schreibt der Dichter und bekennt sich mitschuldig, weil er Papier verbraucht. Wer bekennt sich noch schuldiger? Millionäre? Holzwegler? Niemand?

IV

Wir werden vereisen.